

Feierliche Grundsteinlegung der st. gallischen Stiftsbibliothek nach der Glaubensspaltung

Autor(en): **Scheiwiler, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue
d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **14 (1920)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feierliche Grundsteinlegung der st. gallischen Stiftsbibliothek nach der Glaubensspaltung.

VON DR. ALOIS SCHEIWILER.

Die Geschichte der st. gallischen Stiftsbibliothek von ihren ersten Anfängen bis zur Aufhebung der Abtei ist reich an interessanten, kulturhistorisch außerordentlich bemerkenswerten Daten und Ereignissen.¹ In dieser Geschichte spiegelt sich nicht bloß aufs deutlichste der jeweilige Zustand des berühmten Klosters, sondern auch ein großes Stück reichbewegter Kirchen- und Weltgeschichte.

Die hervorragendsten Äbte vor St. Gallen haben stets der kostbaren Bibliothek eine besondere Fürsorge angedeihen lassen. Aber auch die namhaftesten Gelehrten Europas fanden immer wieder den Weg zur weit entlegenen Galluszelle, um sich dort in die uralten Manuscripte und Kodizes fleißiger Bücherabschreiber im Mönchshabit zu vertiefen und die Wissensschätze der Vorzeit den späteren Geschlechtern zu vermitteln.

Besonders waren es die Konzilien von Konstanz und Basel, welche manchen wissensdurstigen « Römling » nach St. Gallen geführt, aber auch die Klosterbibliothek um nicht wenige kostbare Bände ärmer gemacht haben.²

¹ Vgl. *Geschichte der Bibliothek von St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 bis auf 1841*. Aus den Quellen bearbeitet auf die 1000-jährige Jubelfeier von *Bibliothekar Weidmann*, St. Gallen 1841.

² Vgl. *Weidmann*, *Geschichte der Bibliothek*, S. 38 ff. Im Sommer 1416 kamen « drei Römlinge », ihre Muße in Konstanz benützend, nach St. Gallen, wo sie durch Abt Heinrich von Gundelfingen freundliche Aufnahme fanden. Sie heißen Poggio, Cencius und Bartholomä. Es gelang ihnen, eine Anzahl wertvollster Schriften der gelehrten Welt zugänglich zu machen.

Der berühmte Humanist und nachmalige Papst Eneas Silvius (Pius II.) schreibt an einen ihm befreundeten Rechtsgelehrten in Deutschland :

« Inveni apud S. Gallum, quod Suevorum est oppidum, in Veteri Monasterio bibliothecam pervetustam, ubi et libros reperi ornatissime conscriptos, quorum autores fuerunt Teutones ; mirabar, cur pridem nil eloquentiae his in regionibus eluxisset, sed venit in mentem apud Italos quoque tempus fuisse, quo sepulta dicendi facultate barbarorum justitia dominabatur. » ¹

Gerade der zeitgenössische Abt des großen Glaubensabfalls, *Franz von Gaisberg* (1504–1529), ein Vetter Vadians, war ein großer Gönner der Bibliothek. Er hatte gern Umgang mit Gelehrten und ließ sehr kostbare Bücher, besonders für den Chor, abschreiben. Darunter zeichnet sich der Codex Gaisbergianus sowohl wegen seines Inhalts als auch wegen der Malereien aus. Franz Gaisberg ist auch der erste unter den Äbten, von dem man eine Art Instruktion für die beiden Aufseher der Bibliothek besitzt. Er trug sich sogar mit dem Plan, ein neues Bibliothekgebäude aufzuführen, aber der bald losbrechende Reformationssturm verunmöglichte dieses Vorhaben. ² Abt Franz starb in Rorschach, der st. gallische Konvent mußte auf österreichisches Gebiet fliehen, das Kloster fiel mit all seinen Rechtsamen der Stadt St. Gallen zu, ein furchtbarer Bildersturm verwüstete das Gallusmünster, die Reformation triumphierte.

Da kam die Niederlage der Zürcher bei Kappel. Der junge Abt *Diethelm Blarer von Wartensee* (1530–1564), durch die katholischen Eidgenossen wieder in alle Rechte eingesetzt, fand die Bibliothek nicht bloß gänzlich entwendet, sondern auch deren Gebäude im traurigsten Zustand. Es war ein scheußlicher Anblick voll Wust und Unreinigkeit. ³ Ehe indessen der tatkräftige Fürst an die Restauration der Bibliothek schreiten konnte, mußte er in harter, langwieriger Arbeit die politischen und religiösen Verhältnisse seines Landes ordnen.

Endlich sah Abt Diethelm im Jahre 1551 den Augenblick gekommen, wo er an sein Lieblingsprojekt herantreten durfte.

Wir lassen hier die Urkunde ⁴ in ihrer lateinischen Fassung folgen, welche schön und anschaulich die am 6. Juni 1551 erfolgte Grundstein-

¹ *Stiftsarchiv*, Bd. 193, p. 371.

² S. *Weidmann*, a. a. O., S. 55 ff.

³ S. *Weidmann*, a. a. O., S. 59 f.

⁴ S. *Stiftsarchiv St. Gallen*, Bd. 193. S. 500–502.

legung des neuen Bibliothekgebäudes schildert. Das ansprechende Dokument bildet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration und zeigt in fast rührender Weise die Hochschätzung der Katholiken jener vielfach so falsch und ungerecht beurteilten Zeit für Wissenschaft und Literatur.

Die Urkunde besitzt noch desto größeren Wert, da sie die Namen sämtlicher Konventualen, Novizen, Kapläne, Othmarsbrüder, sowie der fürstbischöflichen Hofbeamten enthält, die alle bei der Feier zugegen waren. Sprachlich läßt sie allerdings zu wünschen übrig.

Es folgt der lateinischen Urkunde unmittelbar ein *deutscher Text*, mit Rechnungen des *Abtes Othmar* (1564–1577) für die Bibliothek. Wir fügen auch diesen Text unserer Arbeit bei.

De Exstructura Bibliothecae Monasterii D. Galli in horto post Xenodochium posito.

Noverint universi et singuli : Postquam Reverendissimus Dominus D. Diethelmus, Dei gratia Abbas Monasterii D. Galli, sibi ex animi desiderio matura deliberatione et in commodum ac utilitatem praefati monasterii S. Galli, praecipue incrementum honoris et gloriae et laudis Altissimi, decreverat Bibliothecam quandam, intra muros Monasterii et in horto post Xenodochium erigendum et aedificandum, quod bis memoratus Dominus Abbas in Octava Petri et Pauli Apostolorum, quae est sexta dies praesentis Mensis Julii, circa horam quartam post meridiem, anno M. D. LI, una cum Decano, Conventualibus, Presbyteris, Diaconis, Subdiaconis et Ordinem expresse professis ac Novitiis sive Scolaribus, Sacellanis, Fratribus Ptochotrophii S. Othmari necnon Saecularibus Officiariis, quotquot eorundem praefata hora praesentes erant, in praefato loco et horto Xenodochii, ubi fundamentum bibliothecae fodebatur et bibliotheca aedificatur, comparuerunt et conveniunt : Ibidem Dominus Diethelmus Abbas in primis, deinde unus post alterum Conventualium in fossam fundamenti ingredientibus, Abbas tres silices et lapidem petralem super illud fundamentum imponens : Deinde Decanus et quisque Conventualium quoque unum lapidem imposuerunt et locaverunt ad primam Exstructuram bibliothecae et cum Solemnitatibus, Orationibus et psalmis. Est quidem fundamentum ejusdem bibliothecae in profunditate altitudinis duorum virorum, murus vero in fundamento positus septem pedes in densitate continet. Et in perpetuam hujus rei memoriam artificibus, lapidicidiis, fodi-

toribus et aliis mercenariis datae sunt decem mensurae rubri vini, tres panes aulicales maiorci, et sex bacii. Ea omnia insumpserunt invicem cum hilaritate et gaudio magno. Fuerunt quidem eo tempore in Monasterio S. Galli

De Religiosis et Conventualibus videlicet :

P. Jacobus Bertz, Decanus.

P. Heinricus Keller, Supprior.

Joachimus Waldtmann, Vicegerens in Wila.

Georgius Mangolt, Vicegerens in Rorschach.

F. Jacobus Stössel, Parochus in oppido Wila.

F. Marcus Hartsch. F. Paulus Altherr.

F. Martinus Bickhart, Vicegerens in Monasterio S. Galli.

F. Gallus Wittenwyler. F. Hieronymus Hener. F. Magnus Back.

Diaconi et Subdiaconi.

F. Othmarus Cuontz. F. Christophorus Wolber. F. Georgius Hopf. F. Balthasar Schmid. F. Joannes Riner. F. Georgius Erliholzer. Professi.

F. Andreas Eberlar. F. Christophorus Blizger. F. Joannes Landtsperger.

Novitii.

Wendelinus Bayer. Sebastianus Wuchrer. Alexander Schnider. Jacobus Wittwyler. Conradus Billstein. Bernhardus Segesser. D. Thomas Moser, Conventualis Monasterii Petrefhusiensis.

Nomina Sacellanorum B. Mariae Virginis :

Joannes Schürpf. Martinus Vonwyler. Sebastianus Fabricius, preceptor Ludimoderator.

Joannes Landolt, Capellanus minoris Praebendae S. Fidae.

Nomina Fratrum Ptochotrophii St. Othmari, intra septa Monasterii :

Udalricus Ösch, pater (=Altvater). F. Joannes Appenzeller. F. Andreas Bawmann. F. Othmarus Custer.

Nomina et Cognomina Saecularium Officianorum ex Senatu et ex caeteris Aulicalibus, qui in hujusmodi actu in testes sunt rogati, vidl. :

Heinricus Bircher a Lucerna, Capitaneus. — Diethelmus a. Hallwyl, Architriclinus.

Leonardus Hensler, Cancellarius. — Joannes Jacobus Zoch, Feudorum procurator.

Joann. Waltherus Rockstohler, Scriba. Conradus Crüzlinger, Substitutus.

Et alii quam plures, quorum nomina brevitatis causa omittuntur.

Dem hochfeierlichen Anfangsakt dieses Baues entsprach auch dessen Vollendung. Abt Diethelm stattete denselben sodann mit handschriftlichen und gedruckten Büchern aufs reichlichste aus. Unter jenen befanden sich Prachtexemplare von Chorbüchern mit schönen Malereien, Prospekten, reichen Vergoldungen, einer Bildergalerie von Musikinstrumenten, Engeln, Vögeln, Wappen, Kapellmeistern und andern Vorstellungen, bei denen der treue Gefährte des hl. Gallus, der Bär, oft eine komische Figur spielt. Den Text und die Musik hatte der Konventherr *Heinrich Keller* meisterhaft niedergeschrieben. Dieser *Heinrich Keller* war mit seinem Ordensbruder und Vorgänger auf der Münsterkanzel zu St. Gallen, *P. Johannes Heß*, Doktor der Theologie, ein eifriger Prediger und Schriftsteller.

Abt Diethelm erwarb sich um die Bibliothek noch ein weiteres großes Verdienst, indem er die seit dem zehnten Jahrhundert beseitigte Stelle eines *Bibliothekars* wieder ins Leben rief und zum Bibliothekar den *P. Moriz Enk* von Altstätten, einen großen Sprachenkenner und trefflichen Gelehrten ernannte.¹

Ex rationibus Othmari Abbatis.

Item den 7. tag Aprilis han ich ußgeben den Tischmachern zuo Rorschach von wegen den Kästen, so m. g. H. selgen verdinget hat zumachen in die librery 27 K. V bazen.

Item den 20. tag Junii abgerait mit M. Luzi Loberthal dem schlosser zu Lindaw, antreffend die ißinen thüren und laden und ander darzu dinend in die librerey, wigt als zusamme 24. Centern 77. pfund, umb 5 krüzer gerechnet, thuot 206 R 6 baz. 1 Crüzer.

Mer umb die Schloß und 1 Kasten zbschlagend 14. R.

Item siner husfrowen trinkhgelt 10. R.

Sinen Dienern geben 11. R.

Item den 14. tag Augusti Sebastian Fechter, Apotheker zuo Lindow geben umb linöll und anders zu den thüren und läden 17. R.

An Bücher kaufft in die Librerey.

Item den 27. tag Martii, han ich h. Subprior um ain newes gsangbuoch geben zschreiben 14. Sunnkronen.

¹ *Weidmann*, S. 61 ff.

Item einem Physico von Basel geschenkt	5. Kronen.
Dem Diener	1 R. in gold.
Hatt mir ein buoch überantwurt in die liberey.	
Item den 2. tag April geben um bücher	16. R.
Item den 2. tag May umb bücher	6. R.
Item den 30. tag Octobris	11 R. 5. baz.
Item den 14. tag Januarii deß 1566 iahrs	5. R. 5. baz.
Mer eod. die	8 ½ R.

Abt Othmar zeigte sich überhaupt als glänzender Mäzen der Bücherei und verausgabte für dieselbe die ganz bedeutende Summe von 5000 Fl. Zwei hochgelehrte St. Galler Konventualen *Moriz Enk* und *Joachim Opser*, welche zu Paris bei den Jesuiten studierten, kauften daselbst die meisten dieser Bücher im Auftrage ihres Abtes.¹

Auch die folgenden Äbte waren ausnahmslos großmütige Freunde und Hüter des reichen Bücherschatzes. Der unglückliche Zwölferkrieg brachte eine namhafte Zahl Bücher und Handschriften nach Zürich, wo sie immer noch, in der Wasserkirche untergebracht, nach ihrer alten Heimat trauern.

Im April 1758 wurde das Diethelmische Bibliothekgebäude abgebrochen, und an dessen Stelle ließ der große Fürstabt *Cölestin II.*, der Erbauer der prachtvollen Kathedrale, einen neuen herrlichen Bau errichten, der heute noch glänzendes Zeugnis ablegt von der eifrigen Pflege der Künste und Wissenschaften im einst so ruhmreichen, untergegangenen Kloster St. Gallen.

¹ Vgl. « Briefwechsel zwischen Paris und St. Gallen », Jahrgang 12, S. 45 dieser Zeitschrift.

